

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

150 (30.6.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76776)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspolizeihalt: Kurisch, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Verlagskonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurisch, Kreispostamt Kurisch, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Postgebühr, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pf. Postgebühr. Postbezugspreis 1,50 Reichsmark einschließlich 21,6 Pf. Postgebühr pro Ausgabe. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens einzureichen.

Folge 150

Montag, den 30. Juni

Jahrgang 1941

Gewaltige deutsche Erfolge im Kampf gegen die sowjetrussischen Armeen

4107 Flugzeuge vernichtet / Bolschewisten verlieren 2233 Panzerkampfwagen / Riesige Beute

Die Welt hält den Atem an

○ Berlin, 29. Juni.

Die Sondermeldungen über die großen Anführerfolge des deutschen Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine im Kampf gegen den Bolschewismus sind vom italienischen Volk mit großer Freude und Genugtuung aufgenommen worden. Der italienische Rundfunk sendete Sonderberichterstattungen ein, und überall, wo in öffentlichen Lokalen Lautsprecher vorhanden waren, sammelten sich große Menschenmengen, um der Berichterstattung der Sondermeldungen zu folgen. Die Menschen brachen in begeisterte Freuden- und Gebungen aus. Obwohl die Zuhörer daran gewöhnt sind, von den deutschen Truppen Siegesmeldungen zu hören, hatten sie derartige Erfolge in dieser kurzen Zeit nicht erwartet. Besonders Eindrud machten die Zahlen über die große Kriegsbeute.

Auf den Straßen und in den Lokalen in Belgien fanden sich die Menschen zu sammeln, um in Gruppen die Ereignisse im Osten zu besprechen. Die am Nachmittag herausgegebenen Sonderausgaben der Zeitungen sowie die Sonderausgaben von Sowjetrussland waren im Umlauf verkauft. Der Andrang zu den Zeitungsverkaufsständen war so stark, daß selbst zweite Sonderausgaben nötig waren.

In ganz Spanien würden die deutschen Sondermeldungen mit fieberhafter Spannung erwartet. Mit Bistehenshülle verbreiten sich die Nachrichten von Mund zu Mund und über überall große Begeisterung aus. Die Rundfunkmeldungen in den öffentlichen Lokalen wurden durch Hoch-Rufe auf Deutschland unterbrochen. Bei den amtlichen deutschen Stellen laufen in ununterbrochener Folge Glückwunschtelegramme und Glückwunschschreiben ein.

„Der große deutsche Sieg zeichnet sich ab.“ Dies ist der Eindrud, den die gesamte ungarische Presse aus den Sondermeldungen des Führerhauptquartiers über die Ereignisse der ersten Tage des Feldzuges gegen Sowjetrussland gewinnt.

In Bulgarien war die verdoppelte Auflage der Zeitung „Duma“ im Handumdrehen vergriffen. In den Straßen, den Gassen und Kaffeehäusern, in Anlagen und auf Plätzen wurden um die Abendstunden nur zeitungslesende Menschen gesehen. Der Eindrud von dem Siegeszug der deutschen Truppen schon in den ersten Tagen des Feldzuges ist hier überaus stark.

Im Protektorat Böhmen und Mähren blieb das Straßenred der Lautsprecher den ganzen Tag über in Tätigkeit und verkündete an Straßenenden und Plätzen Gruppen von Zuhörern, die mit wachsender Spannung die Meldungen aufnahmen. Immer wieder hörte man Ausrufungen der Anerkennung für die deutschen Soldaten. Die deutschen und tschechischen Blätter brachten Sonderausgaben, die reichlichen Abzug fanden.

Zwölf Sondermeldungen des OKW.

○ Berlin, 30. Juni.

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht im Laufe des gestrigen Sonntags folgende Sondermeldungen über den Verlauf der Kämpfe im Osten: Zur Abwehr der drohenden Gefahr aus dem Osten ist die deutsche Wehrmacht am 22. Juni 3 Uhr früh mitten in den gewaltigen Aufmarsch der feindlichen Kräfte hineingestiegen.

Die Geschwader der deutschen Luftwaffe stützten sich noch in der Dämmerung des Morgens auf den sowjetrussischen Feind. Trotz seiner starken zahlenmäßigen Überlegenheit hat sie bereits am 22. Juni die Luftkämpfe im Osten erloschen und die sowjetrussische Luftwaffe vernichtend geschlagen. Allein während der Kämpfe in der Luft wurden 322 rote Flugzeuge teils durch Jäger, teils durch Fiat abgeschossen. Mit den am Boden zerstörten Maschinen erhöhte sich die Zahl der vernichteten Flugzeuge der sowjetrussischen Luftwaffe bis zum Abend des 22. Juni auf 1811 Maschinen. Der deutsche Verlust betrug an diesem Tage 35 Flugzeuge.

Grenzbefestigungen durchbrochen

Das deutsche Heer hat am 22. Juni früh in breiter Front die Grenze überschritten. Es stieß mitten hinein in die ihren Aufmarsch vollendenden sowjetrussischen Armeen. Die starken Grenzbefestigungen des Feindes wurden zum Teil schon am ersten Tage durchbrochen. Unter schwersten Verlusten brachen die heftigen Gegenangriffe der sowjetrussischen Armeen zusammen. In diesen Kämpfen hatte die deutsche Luftwaffe einen ruhmvollen Anteil.

Gegenstöße abgewiesen - Festung Grodno genommen

Am 23. Juni führte der Feind wütende Gegenstöße gegen die Spitze unserer Angriffskolonnen. Im Westen der beiderseitigen Front blieb der deutsche Sieger. Alle sowjetrussischen Versuche wurden abgewiesen. Sie brachen zum Teil in blutigen und erbitterten Nahkämpfen zusammen. Die Festung Grodno wurde angegriffen und nach hartem Kampf genommen. Die feindliche Luftwaffe erlitt an diesem Tage erneut allerhöchste Verluste. Die Zahl der vernichteten sowjetrussischen Flugzeuge erhöhte sich bis zum 23. Juni abends bereits auf 2582.

Brest-Litowsk gefallen - Wilna und Kowno besetzt

Die unter Einsatz schwerster artilleristischer Waffen angegriffene Festung Brest-Litowsk fällt in unsere Hand. Als letzter Stützpunkt des Feindes wird am 24. Juni die Zitadelle von unseren Truppen erobert. Der deutsche Vormarsch erreicht Wilna und Kowno. Beide Städte werden noch am selben Tage genommen.

In vier Tagen 1300 Panzerkampfwagen vernichtet

Um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, versuchte die sowjetrussische Armee, mit unzähligen Panzerkampfwagen unsere Divisionen anzuhalten, rückwärtige Verbindungen abzuschneiden oder aus den sich anbahnenden Umklammerungen durchzubrechen. Die deutsche Panzerwaaffe im Verein mit unseren Panzerabwehrverbänden haben sich aber endgültig durchgesetzt. Sie wurden dabei unterstützt durch Panzer und Flieger. Auch die neuen sowjetrussischen Heerespanzer sind der Tapferkeit des deutschen Soldaten sowie der Güte unserer Waffen erlegen. Nach Ablauf der ersten vier Kampftage sind vernichtet worden: 1200 sowjetrussische Panzerkampfwagen durch die Verbände des Heeres, 97 durch die Verbände der Luftwaffe.

So kämpft der Feind

Von Kriegsberichter K. G. Stolzenberg

Im blauen Himmel über den Stellungen der Friesen brummen die Sowjetflieger. Wir liegen gut getarnt und rühren uns nicht. Flugzeuge sind nicht bei uns, der Infanterie hat keine. Auch nicht der Fallschirmkommandeur neben mir im Gras, der sich nicht getraut, seine Stiefel auszuziehen, weil er dreimal innerhalb 30 Stunden damit durchs Rasse gepöckelt ist und sie kaum aus, noch weniger wieder anbelommt. Die Bolschewiken werfen uns uns herum ihre aufdonnernden Bomben. Die Truppe, die schwerste Waldlämme hinter sich hat, denkt: Beinahe hätte es uns gefehlt! Die unterirdischen unteren Stöße im feinsten Gewässer Badenden haben ihre heißen Wasser ins Gebüsch gebracht, kommen nach Abwehr der Feinde wieder hervor und wachen sich weiter. Wir tauschen die Erfahrungen dieser ersten Kampftage an der sowjetischen Front aus.

Das norddeutsche Infanterieregiment, mit anderen angehängt an der ostpreussischen Grenze, hat sich durchgekämpft durch künstliche und natürliche Hindernisse aller Art, bis der Weg frei war für die motorisierten Einheiten und die Panzer rollen konnten. Die Männer in diesem Gebüsch trafen in Pflanzungen haben am Überfliegen mit die schönsten Lorbeerer des Weltkrieges gepflückt. Bei Offizier und Mann ist nun in kürzester Zeit das ganz andere Erlebnis der Ostfront geteilt, und ihr Urteil steht fest: Das ist hier ein anderer Gegner als in Belgien und Frankreich. Der Erfolg ist der gleiche, aber der Weg dazu ist nicht derselbe. Dort kämpften wir gegen Menschen, die als Soldaten Intelligenz, Ausdauer und Erfahrung konzentriert einsetzten. Hier an der Ostfront steht ein Feind der nicht intelligent, sondern als Individuum stumpf ist, nicht selbstständig tapfer, sondern aus Gefühlslosigkeit eine kollektive der Fortschritt bildet, eine Maschine, die gleichgültig und ziellos, wie die jahreszeitliche radikale Unterdrückung ihres eigenen Ich es liebt, sich dem Gegner in den Weg wirft, bis der sie zum Stillstand gebracht hat.

„Wenn wir in Frankreich“, so sagt der Major, der in Sennsbäumen in Ermangelung von Mantel oder Decke auf seiner Feldblase im Busch hockt, „den Gegner nach unserer Manier in die Länge nahmen, zog er schließlich die Folterkammer. Diese Kerle hier aber kämpfen nur mit der Konsequenz des Wachstums, bis sie kein Glied mehr rühren können. Sie ergeben sich nicht.“ Was um der Major herumliegt, bekräftigt es sich gegenläufig. Der eine hat erlebt, wie sich die Sowjetrussen von den deut-



Widerstandsnester in Brand geschossen.

(PK. Müller, Presse-Hoffmann.)



Säuberung einer sowjetrussischen Kaserne

(PK. Fenske, PBZ.) J

den Panzern einfach totschlagen ließen, der andere hat die bestaunt, deren Mannschaften in den heißen Feuer liegen blieb und die trotzdem herausprangen, um ihre Panzer zu tun, obwohl sie durch die deutsche Welle aus kurzer Entfernung fortgetrieben werden mußten. Was heißt es da, die Moral des Gegners nach dem Vorbild des Weltens erschüttern zu wollen? Die Sowjetarmee hat keine, befolgt vielmehr mit der Ausdauer des primitiven Menschen, der nicht nachdenkt, daß die Regeln, die man einrichtet hat: Schlag die Feindflotte, zerstöre die Schiffe, ihre Kanonen, ihre Wunden du die Sowjetunion erhält! Danach haben die Menschen im graubraunen Kittel, zusammengeritten aus Kalmückenpferden, Wolgadardern, ukrainischen Hosen, Wollgelenkuren... Sie kennen von Geburt aus nur ein Leben der Gefährlichkeit, einerlei, ob ihre Väter Kulanen, kaukasische Weingärtner oder Weibegener waren. Abgerichtet sind sie zum willkürlichen Mord, der Moskau lauter Mordhaken, mit einer Schultze, die fast wie Hypnose wirkt, mit einer tiefstehenden Ausstattung, die zwar allgemein nicht nur solche ist, aber zweckmäßig und umfänglich. Ist doch das ganze Vermögen dieses an allen Fronten Gebieten erträglich ausgepöberten Staates hineingesteckt.

Sie schienen fastbittig, laut einer unter uns. Aber wenn sie sich lagern, Du oder ich, liegen sie es wohl kaum in einer Mischung all ihrer Lebensgeister, sondern mit der Sachlichkeit von systematisch gebrillten Maschinenmenschen. Eine neue Kette von Fliegern droht über uns, Ihre Bomben detonieren jenseits des Baches. Wir schauen den hellfarbigen Apparaten nach und fahren fort in unseren Betrachtungen über die Sowjetarmee. Der Kapitulationskommandeur sagt nachdenklich: Sie haben, was dem modernen Menschen angeht, eine tierische Feiertätigkeit an Stelle von Sinn und Verstand. Ich konnte übrigens keine einheitliche tatsächliche Führung feststellen. Es fehlte ihnen in unserem Abschnitt zweifellos ein militärischer Führer, der einen schlagkräftigen Verband aus dem Gefecht heraus zu formen vermag. Aber dafür kämpften sie tapferweise ohne eine solche Führung und trotzdem nach gleichem Mute mit nachsicherlicher Sicherheit und Geschicklichkeit. Der Albert-Kanal war bisher unser härtestes Erlebnis, aber das, was wir geteilt hier erleben, reicht darüber hinaus. Die bolschewistische Taktik der politischen Zerlegung ist ins militärische übertragen. Wir erkannten dies durch ihre gut getarnten Entstellungen durchziehen und sie dann im Rücken anfallen und die gleiche Welle schickten, um unsere Stützpunkte zu isolieren. Ihre Artillerie reicht bei weitem nicht an die französische heran, aber die bolschewistische Schützenregimenter — meine Herren!

Wir kommen ihnen aber bei, sagt der junge Adjutant mit dem G. K. 1 aus dem Westen, Obenbroschische Führer. Sie kommen ihnen bei, weil die nationalsozialistische deutsche Wehrmacht ihnen ihre ganze weltliche Kraft entgegenwerfen kann, die nicht weniger einheitlich ist als die Seelenlosigkeit dieser war Menschenantlikt tragenden, doch aus allem menschlichen heraus mahllos erniedrigten Kreaturen der Moskauer Verdrängerelike. Das deren Willkürkraft in dieser Welt auf den Mann beschränkt werden konnten nach kommunistischen Entwürfen, förderten die plutokratischen Wehrmächte durch Opferung des alten Auslands. Daß diese heute jeder menschlichen und nationalen Freiheit beraubten Rügigen, Kufen, Letzten, Ukrainer, Sibirier nun auf die Ordnungsvölker Europas gehetzt werden, ist die letzte Schmach des auf dem anderen Wege, dem kapitalistisch-plutokratischen, seitens gewordenen England. So formen sich die Grundzüge des ersten großen Zusammenstoßes mit der Sowjet-Armee nun in den Siderstellungen unserer Infanteristen zu gültigen Erkenntnissen des deutschen Weibildes.

U-Boot-Kommandanten beim Führer
 ○ Führerhauptquartier, 30. Juni
 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Sonntag die U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Schulze, Kapitänleutnant Liebe und Oberleutnant z. S. Enderh und überreichte ihnen das ihnen aus Anlaß der Verletzung von mehr als 200 000 Tonnen feindlichen Handelsflottenraum verleihe Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Eichenlaub für Hauptmann Hlefeld
 ○ Berlin, 30. Juni.
 Hauptmann Hlefeld, Kommandeur einer Jagdgruppe, errang am 26. Juni seinen 39. und 40. Erfolg. Aus diesem Anlaß richtete der Führer und Oberste Befehlshaber an Hauptmann Hlefeld folgendes Schreiben: In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Aufstieg als 16. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Seths neue Ritterkreuzträger
 ○ Berlin, 30. Juni.
 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleihe auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalleutnant von Brandt, die Ritterkreuzträger des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Ringel, Kommandeur einer Gebirgsdivision, Oberst von Herff, Führer einer Kampfgruppe, Oberleutnant Deder, Abteilungscommandeur eines Panzer-Regiments, Major Eich, Bataillonscommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, Hauptmann Hlefeld, Bataillonscommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Kaitzel, Abteilungscommandeur in einem Gebirgsartillerie-Regiment.

Kanonensboot „Grimsh“ gesunken
 ○ Stockholm, 30. Juni.
 Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Kanonensboot „Grimsh“ (890 Tonnen) gesunken ist. Das Boot war gleichzeitig als Minenleger ausgerüstet.

Die Düna erreicht - Dünaburg in deutscher Hand

26. Juni 1941. Im frühem Vorstoß erreichten unsere im baltischen Raum operierenden Truppen die Düna. Der Strom wurde an mehreren Stellen überquert. Die Stadt Dünaburg fällt in deutsche Hand. Alle Versuche des Feindes, diesen Vormarsch durch verzweigte Gegengriffe zu verhindern, scheiterten an der Tapferkeit unserer Soldaten.

Große Erfolge unserer Kriegsmarine

Die Ueber- und Unterwasserkräfte der deutschen Kriegsmarine haben im Kampfe gegen die Sowjetmarine zahlreiche Unternehmungen in frühen Vorstößen durchgeführt. In der östlichen Ostsee wurden ein Sowjetzerstörer durch Minen zum Sinken gebracht und der Kreuzer „Mazim Gorki“ schwer beschädigt. Deutsche U-Boote vernichteten zwei sowjetische U-Boote. Deutsche Schnellboote versenkten zwei Zerstörer, ein Torpedoboot und ein Unterseeboot des Feindes. Der Versuch zweier Sowjetzerstörer, den Hafen von Konstanza anzugreifen, wurde durch Küstenartillerie vereitelt. Nach kurzer Beschließung floh einer von ihnen in die Luft, der andere lief sofort mit hoher Fahrt ab.

Gewaltige Panzerschlacht nördlich Kowno

Nach zweitägiger Dauer führte die deutsche Panzerwaffe am 26. Juni eine gewaltige Panzerschlacht nördlich von Kowno siegreich zu Ende. Mehrere Divisionen wurden eingeschlossen und vernichtet. Über 200 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter 29 Panzerjäger, mehr als 150 Geschütze, sowie Hunderte von Kraftfahrzeugen fielen in unsere Hand.

Angeheure Verluste der Sowjetrussen

Gegen besonders ausgefachte Verbände der Sowjetarmee fand der Kampf auf dem Frontabschnitt südlich der Pripiet-Sumpfe statt. In frühen heldenhaften Angriffen wurden westlich Lemberg Städte und neuzeitlichste Befestigungen bezwungen. Unsere Truppen sind jetzt in siegreichem Vorgehen auf Lemberg selbst. Nördlich Danen kämpfen sich deutsche Panzerdivisionen über Lud nach Dünaburg vorwärts. Wie in anderen Frontabschnitten, so hat auch hier besonders die Luftwaffe durch ihre Aufklärung und ihr tadelloses Eingreifen gegen die aus der Tiefe immer neu herangeführten feindlichen Kräfte zum siegreichen Vormarsch unseres Heeres beigetragen. Die blutigen Verluste des Gegners sind ungeheuer. Zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen wurden vernichtet. Allein in den Kämpfen um Dubno wurden 215 Panzerkampfwagen, viele Geschütze, darunter 42 schwere, erbeutet.

Zwei Sowjetarmeen eingeschlossen

Im Zuge der vorwärtstreibenden Operationen sind im Raum östwärts Bialystok nunmehr zwei sowjetrussische Armeen von allen Seiten eingeschlossen. Trotz tagelanger verzweifelter Durchbruchversuche zieht sich der Ring der deutschen Armeen um sie von Stunde zu Stunde enger. In wenigen Tagen werden die erbeuteten Kapitalstädte aber vernichtet sein. Damit wird das Schicksal jener zahlreichen Sowjetdivisionen besiegelt sein, die bestimmt waren, den Zentralstoß gegen Deutschland zu führen. Infanteriedivisionen des Heeres und Verbände der Waffen-SS sind hier die Träger des Kampfes auf der Erde. In jerschkmetternden Angriffen gibt ihnen die Luftwaffe ihre unerlässliche Hilfe.

Der Raum von Minsk erreicht

Am dem Kessel von Bialystok beiderseits vordringend, haben unsere Panzerverbände und motorisierten Divisionen den Raum um Minsk erreicht. Ein neuer großer Erfolg bahnt sich an.

Kampfergebnisse von sechs Tagen

Die einleitenden Operationen gegen Sowjetrußland haben in der kurzen Zeit vom 22. bis 27. Juni 1941 zu den Ergebnissen geführt, die trotz der Unmöglichkeit, die Deutsche jetzt auch nur annähernd zu erfassen, gewaltig sind. Außer den schwersten blutigen Verlusten des Feindes sind schon in den ersten Tagen mehr als 40 000 Gefangen in unsere Hand gelangt.

Ueber 600 Geschütze wurden bisher als Beute geächt. 2233 Panzerkampfwagen, darunter 16 schwere Panzer von 32 Tonnen Gewicht, sind teils vernichtet, teils erbeutet. Dazu kommen gewaltige Mengen an Panzerabwehr- und Fliegerabwehrgeschützen sowie Maschinengewehre, Geschütze, Kraftfahrzeuge usw.

Die Zahlen erhöhen sich ständig. Sie werden aber gewaltig ansteigen nach den Kapitulationen oder der Vernichtung der jetzt eingeschlossenen sowjetrussischen Armeen. Die deutsche Luftwaffe hat in diesem Krieg bisher vernichtendste Niederlage zugefügt. Durch Jäger, Kampfflugzeuge und Fiat wurden in der Luft und auf der Erde in sieben Tagen 4107 Sowjetflugzeuge vernichtet. Demgegenüber halten sich unsere eigenen Verluste in mäßigen Grenzen. Am gleichen Zeitraum hat unsere Luftwaffe 150 Flugzeuge verloren. Die Ueberlegenheit des deutschen Fliegertums sowie des deutschen Materials ist eine turnhöhe.

Diese gewaltigen Zahlen an Flugzeugen, Panzerkampfwagen und sonstigem Material, deren Vernichtung oder Erbeutung der vorbildlichen Zusammenarbeit der deutschen Wehrmacht zu verdanken ist, geben aber zugleich ein eindrucksvolles und überraschendes Bild von der Größe der Gefahr, die sich im Osten an der Grenze des Reiches zusammengebraut hatte. Es ist wahrscheinlich gerade noch in letzter Stunde gelungen, den mitteleuropäischen Raum vor einer Invasion zu bewahren, deren Folgen unübersehbar gewesen sein würden. Das deutsche Volk ist seinen tapferen Soldaten wahrhaft zu tiefem Dank verpflichtet.

Festen Mutes in den Heiligen Krieg

Feldmarschall Manneheim an die finnischen Soldaten

○ Helsinki, 30. Juni.
 Sonntag früh wurde folgender Tagesbefehl des finnischen Feldmarschalls Manneheim bekanntgegeben:

„Finnische Soldaten! Unser Winterkrieg endete mit einem bitteren Frieden. Trotz des Friedens ist unser Land ununterbrochen der Gegenstand rachsüchtiger Drohungen und fortwährend der Erpressungen unseres Feindes gewesen. Dieses in Verbindung mit der verbrecherischen Verheerung, die unsere Einigkeit vernichten sollte, hat gezeigt, daß der Feind von Anfang an seinen Bauern in der Feindschaft wollte. Der geschlossene Friede war nur ein Waffenstillstand, der jetzt zu Ende gelauten ist. Ihr kennt unseren Feind, Ihr kennt sein ewiges Streben, unser Heim, unsern Glauben und unser Vaterland zu vernichten und unser Volk zu verfluchen. Derselbe Feind, dieselbe Gefahr, stehen jetzt an unseren Grenzen. Jede Urtache hat unser Feind in brutaler Weise unsern feindlichen Volk angegriffen und unser Land mit Bomben belegt. Die Zukunft des Vaterlandes verlangt von Euch Taten. Ich rufe Euch auf, mit in den Heiligen Krieg gegen den Feind unserer Nation zu folgen. Unsere getreuen Helden stehen aus ihren sommerlichen Gräbern auf und treten an ihre Seite, wenn Ihr in Waffenüberdieshaft mit der gewaltigen

Kriegsmacht Deutschlands festen Mutes in den Krieg gegen unseren Feind zieht, um die Zukunft Finnlands zu sichern. Waffenbrüder! Folgt mir noch dieses letzte Mal, jetzt, wo sich das Volk Kareliens wieder erhebt und der neue anbrechende Tag Finnlands uns entgegenleuchtet.

Das ist selbst Meuter zu dumm

○ Stockholm, 30. Juni.
 In dem Bemühen, die schweren Niederlagen der ersten Kampfwoge zu vertuschen, behauptet sich der Sonntagsheresbericht der Sowjetarmee in der Hauptstadt darauf, die „Heldenmatten“ einzelner Sowjetsoldaten aufzuwählen. Dieser Rufmesbericht kommt aber selbst Meuter zu dumm vor. Nachdem das Londoner Nachrichtenbüro bei der Wiedergabe des Berichtes zwei lange Seiten solcher „Heldenmatten“ ausgehört hat, schließt es mit dem bemerkenswerten Satz: „Der Welt des Berichtes steht aus Aufzählungen weiterer einzelner Taten und einer gewissen Anzahl von Zwischenfällen zweiter Bedeutung.“

Wie Meuter meldet, hat der König von England der Ernennung von Lord Beaverbrook zum Versorgungsminister und Sir Andrew Duncans zum Präsidenten des Board of Trades zugestimmt.

Die Front im Osten



Sibirien von Truppen entblößt

Drachbericht unseres Vertreters in Bern

31. Bern, 30. Juni.
 Der bisherige Bericht über das „News Chronicle“ in Moskau, Scott, der Mitte Juni die Sowjetunion verließ, gibt von Tolio aus seinem Blatt einen Bericht, der ein ausführliches Bild auf die militärischen Vorbereitungen Sowjetrußlands gegen Deutschland wirft und ganz klar die vom Führer erteilten Angriffsbefehle Moskau bestärkt.

In dem Bericht heißt es: „Ich war ein Woche vor dem Kriegsausbruch in Rußland auf der Fahrt nach durch Sibirien.“ Auf der Strecke zwischen Nowosibirsk und Tschita (Zentralasien) hätte ich mehr als 200 Eisenbahntransporte, die in Wärdern von etwa 20 Minuten weitrwärts rollten. Der zivile Verkehr war eingestellt. Jeder Zug hatte durchschnittlich 25 Waggons, von denen letzten zehn mit Soldaten besetzt waren, während die anderen Tanks, Panzerwagen, Munition, Lastautos, Krankenwagen, Schienenreiter und verpackte Flugzeuge beförderten. Das Ausrüstungsmaterial sah meist abgedaut, aber gut erhalten aus. Die Soldaten mußten nicht, wohnen sie luden, sprachen jedoch bereits von dem wahrheitsgemäßen Krieg gegen den Faschismus.

Die militärischen Vorbereitungen Sowjetrußlands, so schreibt der Berichterstatter dann weiter, seien in den abgelaufenen vier Jahren trotz des mit Deutschland abgeschlossenen Paktes von Moskau reich fortgesetzt und nie unterbrochen worden.

Senh-Inquart zu den Niederländern

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

31. Amsterd., 30. Juni.
 Der Reichskommissar für die besetzten Niederländischen Gebiete, Reichsminister Senh-Inquart, hielt in Amsterdam im Rahmen einer Großkundgebung eine Rede, in der er sich mit der gegenwärtigen Lage und der Zukunft Europas befaßte. Der Reichskommissar bezeichnete es dabei als vollkommen klar, daß jetzt die Entscheidung zwischen Nationalsozialismus und Faschismus einerseits und dem Bolschewismus andererseits auf dem Spiele stehe. Die militärische Vernichtung der Sowjetunion führe den Osten wieder zu Europa zurück, so daß Europa politisch und wirtschaftlich einer allgemeinen Führung unterstellt werde. Sie direkt an die Niederländer wendend, erklärte der Reichskommissar: „Ihr seid mit veranwortlich für das Schicksal Europas. Euer Kampf ist eure Pflicht und euer Interesse und zugleich eine Wohlthat für die Bewohner dieser Gebiete, da sie dem Bolschewismus entziehen und der abendlichen Kultur zurückgeben werden. Das geistige und kulturelle Leben in diesem Lande kann nicht besser geführt und beschützt werden, als durch die Befolgung dieser nationalsozialistischen Grundzüge, denn es schalten alle blutfeindlichen Elemente aus und bringen die eigene Kultur zur vollen Entfaltung.“ Ich selbst betrat die viele Kundgebung als Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Reorganisation in den Niederlanden, die jetzt mit der Entscheidung im Osten fällt, auch hier in Angriff genommen werden muß.

○ In Spanien haben sich am ersten Eindrucksatz 40 bis 60 000 Ausland-Freiwillige gemeldet.

○ Im Kampf gegen den Bolschewismus hat der Führer den Wunsch des normaldes Volkes geäußert und der sofortigen Aufstellung einer „Norwegischen Legion“ zugestimmt.

86500 BRT. Handelsschiffsräum versenkt

Außerordentliche Erfolge unserer U-Boote und Luftwaffe - Alexandria erneut bombardiert

○ Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Ueber den bisherigen Verlauf der Operationen im Osten wird das deutsche Volk im Laufe des heutigen Tages durch eine Reihe von Sondermeldungen unterrichtet.

Im Mittelmeer ergriffen unsere U-Boote Geleitzüge und einzelne fahrende Schiffe an, die durch zahlreiche Zerstörer und Flugboote gesichert waren. Sie versenkten einen Zarter und sieben Frachtschiffe mit 46700 BRT. und torpedierten einen Zarter und zwei Frachtschiffe mit 20000 BRT. Mit der Versenkung dieser Schiffe kann gerechnet werden, so daß die Interseebotswege den feindlichen Handelsschiffsräum mit diesem Schlag um 71700 BRT. geschädigt hat.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht drei Frachtschiffe und einen Fischdampfer mit zusammen 14800 BRT. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der britischen Südküste und gegen den wichtigen Einfahrtshafen Hull. Weiterjenseits des River Hull und am Humber wurden mehrere ausgedehnte Brände beobachtet. Andere Verbände von Kampfflugzeugen setzten das Vermögen britischer Häfen fort.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 28. Juni mit guter Wirkung militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe britische Kraftfahrzeugkolonnen zwischen Sidi Barani und Sollum erfolgreich an.

Kampfflugzeuge des Feindes fanden über dem Reichsgebiet weder bei Tage noch bei Nacht Erfolg.

Ein Jagdgeschwader unter Führung von Major Trautloft errang am 26. Juni seinen 500. Luftsieg. Leutnant Gehhardt ist in einem Jagdgeschwader erzielte am 23. Juni seinen 19. und 20. Abschuß.

Der DNB-Bericht vom Sonnabend

○ Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Unsere großen Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden im Laufe des morgigen Tages durch Sondermeldungen bekanntgegeben.

Kampfflugzeuge versenkten im Seegebiet um England in der letzten Nacht aus einem gesicherten Geleitzug heraus sechs beladene Handelsschiffe mit zusammen 21500 BRT. Ein weiterer Zarter wurde schwer beschädigt.

Andere Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung Hafenanlagen und Flugplätze in Südost- und Mittelengland.

In Nordafrika schloßen deutscher Jäger bei nur einem einzigen Verlust vier britische Jagd- und zwei Kampfflugzeuge ab.

Bei Veränden britischer Flugzeuge, auch am gestrigen Tage in den besetzten Gebieten an der Kanalküste einzuschlagen, erlitt der Feind erneut eine empfindliche Niederlage. Es wurden 19 britische Flugzeuge abgeschossen, und zwar 14 durch Jäger, vier durch Kampfflugzeuge und eines durch MG-Beschuß von der Erde. Bei diesen Kämpfen ging ein eigenes Flugzeug verloren.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften einzelne Spreng- und Brandbomben im norddeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In Wohnvierteln, u. a. in Hamburg und Bremen, entstanden Gebäudeschäden. Auch dieser nächtliche Angriffswechsel endete mit schweren britischen Verlusten. Nachtjäger und Patrouillierflugzeuge, Marineartillerie fünf der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Eine Nachtjagdgruppe unter Führung von Hauptmann Hülshoff erzielte in der letzten Nacht ihren 100. Nachtjagd. Oberleutnant Ederdt schloß in der letzten Nacht innerhalb einer Stunde vier feindliche Flugzeuge ab.

La Valetta angegriffen

○ Rom, 28. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 28. haben in Malta Abteilungen der italienischen Luftwaffe Flugstützpunkte und die Hafenanlagen von La Valetta bombardiert. In Valpejusa wurde ein britisches Flugzeug, das die Insel bombardiert hatte, von der Marineflak abgeschossen.

Kernwerk von Brest-Litowsk gefallen

Gen.-Kommissare treiben Soldaten mit der Wistole zum Kampf

Von Kriegsbericht K. H. Britz

○ M., 30. Juni. Entlang ihrer gesamten Westgrenze hatten die Polsemiten ein Verteilungssystem ausgebaut, in dem die alte russische Stellung Brest einer der stärksten Stützpunkte war. Die Stadt, 1917 Sitz des deutschen Weichselabers Ober Ost, ist wohl eine der modernsten Festungen. Die Zitadelle, die der Stadt vorgelagert direkt am Bug liegt und hier die Ufergänge schützt, besteht aus vier Inseln, von denen die kleinere und mittlere das Kernwerk ist. Ingesamt hat die Zitadelle eine Größe von vier Quadratkilometern.



In dieser Ortschaft hatten sich die Sowjetrussen hartnäckig verteidigt: Haus um Haus und Straße um Straße mußte im harten Kampf gestürmt werden (PK. v. Estorff, Presse-Hoffmann)

Ein Angreifer steht vor einer schweren Aufgabe. Wenn ihm der Übergang über den Bug gelungen ist, muß er auf dem anderen Ufer um jede einzelne Insel kämpfen, deren Verbindungsweg natürlich sehr leicht zu zerstören sind. Außerdem befindet sich überall Pulsherbst, einzelne Baumgruppen ragen daraus hervor. Viele unübersichtliche Gänge durchziehen das Gelände, die einem Ortskundigen die Orientierung sehr schwer machen und den Baumstümpfen, die auch in starker Nähe eingestürzt waren, jede Rückzugsmöglichkeit bieten. Außerdem sind die Inseln bestückt mit Panzerpulen und fest eingebauten Panzerkampfwagen. Zahlreiche raffiniert angelegte Pan-



Die Vormarschstraßen des deutschen Heeres sind von vernichteten feindlichen Panzerwagen umäumt. (PK. Huschke, Atlantic)

zerstörten und Panzergräben erschweren das Vordringen. Ausgebauter Kleinampfangen zwingen außerdem den Angreifer zu einem Kampf um jeden Meter Boden.

Mit Mut und unergleichlicher Tapferkeit haben unsere auf die Zitadelle angestiegenen Soldaten, meistens aus dem Gau Oberdonau, hier ihre Aufgabe gelöst. Nachdem sie in den Morgenstunden die Eisenbrücke über den Bug im Sandstrich genommen und in Schlauch- und Sturmbooten übergesetzt waren, drangen Störtrupps sofort auf den südlichen drei Zitadellen-Inseln vor und nahmen sie schon nach wenigen Stunden.

Eingelagerte Gruppen drangen auch in das mittlere, in das Kernwerk ein. Der Feind, wie sich erst später herausstellte, ingesamt zwei Divisionen, war hier jedoch zu stark. Es gelang ihm sogar, Truppen unserer Soldaten einzuschließen, die nun anderhalb Tage mitten im Feind saßen.

Trotz der äußerst heftigen Beschickung am Morgen des 22. Juni war das Kernwerk verteidigungsfähig. Da es besonders tief in die Erde gehende Kellern besitzt.

Am 26. Juni abend ist nun auch das Kernwerk gefallen. Vorher hatten noch Flugblätter und Großlautsprecher die Soldaten zur Uebernahme aufgefordert. Auf Grund dieser Aktion nahm auch die Zahl der Ueberläufer zu. Da sie schwammig lagte durch den Bug auf die deutsche Seite. Nach ihren Aussagen befand sich in dem Kernwerk eine G.M.L. Zentrale, deren Kommissare jeden Soldaten mit der Wistole zum Kampf trieben. Genauer Artilleriefeuer, Kanalle der Sturmgeschütze und die Fähigkeit unserer Infanterie haben die Besatzung nun doch zermürdet. Brest-Litowsk, Stadt und Zitadelle, sind vollkommen in deutscher Hand.

Druck und Verlag NS-Verlag Walter-Ems GmbH, Berlin-Charlottenburg. Emden, Verlagsgesellschaft Hans Wegmann, Berlin-Charlottenburg. Preis je Hefen 1,-. Zeit gilt die Anzeigenpreise Nr. 21 für alle Ausgaben.

Zwischen zwei Welten

Roman von Ernst Grau

21. Fortsetzung

In München angekommen, gab er zunächst sein Gepäck auf dem Bahnhof auf. Es sollte von der bevorstehenden Aussprache mit Dorothea abhängen, ob er sich hier in der Stadt länger aufhalten würde. Bist sie bei ihrer Weigerung, das alte Verhältnis zwischen ihnen wieder herzustellen, dann hat er hier nichts verloren.

Sorgfältig barg er den Gepäckschein in seiner Brieftasche und ging dann hinüber in die Vorhalle des Bahnhofs, wo einige Telefonzellen lagen und wo er im Teilnehmerverzeichnis die Adresse der Rohwedderischen Klinik nachschlagen wollte. Sachlich, wie er es von je gewohnt war, wollte er keine Minute verlieren, um sein Vorhaben so schnell als möglich auszuführen.

Er fand jedoch die Fernsprecherkabinen sämtlich besetzt und mußte also warten. Nachdenklich ging er mit kurzen Schritten auf und ab und malte sich dabei in Gedanken aus, was ihm die nächste Stunde nun bringen würde. Er hätte sich nun doch erregt unter der Nähe der bevorstehenden Entscheidung, aber er freute sich auch auf das überaltliche Gesicht, das sie wohl machen würde, wenn er so unerhofft vor sie hinstarrt, wie sie sich vielleicht freuen würde, daß er den Weg zu ihr gefunden und sie zurückholten würde.

Er zweifelte jetzt nicht mehr daran, Supps Mutmaßungen bezüglich zu finden. Jetzt, wo er ihr fast greifbar war, verdrängte ihr Bild alles andere, und er lag ungeduldig auf die Türen der Telefonzelle, hinter denen die Menschen in behaglicher Weise langweilige Dauergespräche führten, während er hier draußen wie auf Kohlen stand und wartete.

Endlich sprang er von der Türen auf, und er wandte sich ihr rasch zu. Aber der Mann, der eben die Tür verlassen wollte, hielt die Klinke fest und ließ den anderen wohlüberlegt auf. „Herbert“ rief er dann in herzlicher Freude und freute sich über den Blick des Hand entgegen. „Alles Haus! Daß ich dich noch einmal wieder treffe!“

Auch Sarlungers stand im ersten Augenblick etwas überalt da. „Gerbing! Walter!“

„Doch die Freude dieses unerhofften Wiedersehens war bei ihm gedämpfter. Zu einer anderen Stunde wäre es ihm gewiß willkommener gewesen, so unermüdet auf einen alten Studienkollegen zu treffen.“

„Doch der andere konnte nicht ahnen, daß er zur Arbeit kam.“

„Ja, was denn, Herbert? Bist du etwa aus dieser nach München übergebeidelt?“

„Bewahre. Ich bin auf Urlaub und sahre wahrscheinlich heute noch nach Garmisch weiter.“

„Ganz Sarlungers aus Garmisch?“

„Das will ich auch gern behaupten, mein lieber. Wie haben hier schon genug Konkreten in der Stadt“, meinte Gerbing vergnügt.

„Aber ich dich doch mal anfragen. Immer noch der alte? Ja? Du hast doch im Augenblick hoffentlich nichts vor?“

Herbert wies auf das Telefonbuch.

„Doch, ich wollte da eben nach einer Adresse sehen. Ich suche jemand.“

„Doktor Gerbing ist doch seinen Arm unter dem des anderen und lag ihn mit sich.“

„Alles in Ordnung, Herbert. Das kommt du bei mir eben so gut und in aller Ruhe befragen. Mein Apparat ist zwar nicht in Ordnung, und deshalb mußte ich eben mal hier telefonieren, aber ohnedem hätte ich dich ja nicht gesehen. Also du kommst jetzt mit herauf. Du hast ja herauf den ganzen Nachmittag für dich. Am zwei beginnt nämlich meine Sprechstunde.“

Sarlungers sah mit innerem Anmut, daß es hier kein Entrinnen gab. Geschwungen fügte er sich.

„Du hast also schon eine eigene Praxis?“

„Frage er dann und ließ sich willig von dem anderen führen.“

„Sowohl, alter Junge“, lachte Gerbing übermütig. „Seit ganzen vier Wochen. Spezialität für Nerven- und andere eingeübte Kranke. Nein, nein, du brauchst gar nicht ja gnehmerhaft zu lächeln. Es waren sogar 10 Patienten da, richtige, kranke Patienten.“

„Wenige Minuten später hatten sie Gerbings Behandlung erreicht.“

„Wem gilt überhaupt deine Gehirndiagnose in München?“, fragte Gerbing, als man die neue Einrichtung genügend bewundert hatte und sich nun in seinem Arbeitszimmer gegenüber saß.

„Erzähle doch mal...“

Herbert war diese direkte Frage wenig angeheim. „So eng waren die Hände nicht, die ihn an den ehemaligen Studienort knüpfen, daß er ihm nun einen tieferen Einblick in die wenig-

erzweckten Dinge gewährte, die ihn hierher geführt hatten.“

„Ich wollte nur die Rohwedderische Klinik aufsuchen, um dort...“

„Rohwedder?“ fiel Gerbing ein. „Was willst du denn von dem alten Knaben?“

„Wie? Kennst du ihn?“

„Ja klar, mein Junge. Ich habe doch zwei Jahre lang bei ihm assistiert. Aber soviel ich weiß, hat er inzwischen verstarbt...“

„So...“ Herbert sah enttäuscht. Das war eine Nachricht, die seinen ganzen Reizeplan umwerfen konnte. „Seit wann ist er denn dort weg?“

Gerbing jubelte die Achseln.

„Ich hörte auch erst vor einigen Wochen davon, daß ich nach München zurückkam. Ich war inzwischen längere Zeit am Pathologischen Institut in Darmstadt.“

Dann ist also meine ganze Reise hierher umsonst gewesen, dachte Herbert Sarlungers vergnügt. Dann konnte er Doris auch ebenfalls in jeder anderen Anstalt finden. Mit einiger Gewißheit hatte er sie nur bei Rohwedder vermuten können. Alles rücte nun wieder in unbestimmte Fernen...

„Sage mal, Walter“, begann er dann zögernd, „war zu deiner Zeit vielleicht eine Schwester Dorothea in der Rohwedderischen Klinik?“

Der andere erwiderte mit einem pfiffigen Lächeln und meinte dann nachdenkend: „Dorothea...? Augenblick mal... ja, natürlich. Ein verdammt hübsches Mädel sogar. Alter Freund...“, er hob warnend den Finger, „soltest du etwa...“

„Das letzte Sächgen des ehemaligen Kameraden ärgerte Herbert.“

„Ach, lächerlich!“, wehrte er mit einer ungeduldigen Bewegung ab. „Schwester Dorothea hat sich bei Rotenberg um eine Anstellung beworben, und da habe ich dem Alten verprochen, daß ich mich auf der Durchreise in München über sie erkundige. Das ist alles. Du weißt ja, wie das so ist. Ich konnte da natürlich nicht gut mein Leben, obgleich ich lieber gleich durchgegangen wäre.“

Die pfiffige Rebelligkeit Sarlungers beharrte Gerbing nur noch in der Annahme, daß Herbert hier seine eigenen Interessen verteilte. Aber er ließ sich nichts anmerken. Wie du willst, mein Junge, dachte er, was hat ich. Ein Bekannter hat die ich schon immer gewesen.

„Meiner unmaßgeblichen Meinung nach...“

braucht ihr da gar kein Bedenken zu haben, Herbert“, sagte er lachlich und ließ den anderen nicht aus den Augen. Rohwedder war jedenfalls außerordentlich zufrieden mit ihr. Ich ersahre auch die Zahl der Ueberläufer zu. Da sie schwammig lagte durch den Bug auf die deutsche Seite. Nach ihren Aussagen befand sich in dem Kernwerk eine G.M.L. Zentrale, deren Kommissare jeden Soldaten mit der Wistole zum Kampf trieben. Genauer Artilleriefeuer, Kanalle der Sturmgeschütze und die Fähigkeit unserer Infanterie haben die Besatzung nun doch zermürdet. Brest-Litowsk, Stadt und Zitadelle, sind vollkommen in deutscher Hand.

„Doch der andere durchschaute eine so stark integrierte Frage.“

„Ja...“, meinte du... es gab damals wohl irgendein dummes Gerbe, das ich wohl die Stadt hier verließ hatte. Ich entfinne mich nicht mehr so genau an die Einzelheiten, aber wie gelang...“

„Da bin ich aber doch neugierig, Walter. Erzähle nur weiter...“

Es ist von jeher
deutscher Brauch:

Schaffende Hände
sparen auch!

Markt

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!



Stadtparkasse Emden
Kreissparkasse Aurich
Ostfriesische Sparkasse Aurich
Kreis- und Stadtparkasse Leer
Kreis- u. Stadtparkasse Norden
Kreissparkasse zu Wilmsmund
Sparkasse Weener-Holthusen

Heute wurde unser viertes Kind,
ein gesunder Junge, geboren
Gerhard Müller und Frau
Helene, geb. Freese
Kemel, den 27. Juni 1941

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines gesunden Mädchens,
zeigen in dankbarer Freude an
Bertha Kulper, geb. Iden
Hilfsf. Bernhard Kulper
ES-L. Sturmführer der Waffen-SS,
a. M. Reichsführer-SS, Hauptamt Haushalt
und Bauen in Berlin-Lichterfelde-West.
Epenburg-Ems, den 25. Juni 1941

Uns wurde ein gesundes Mädchen geboren
In dankbarer Freude
Harm Hansen und Frau
Ketti, geb. Zimmermann
Boesjelerfehn, den 27. Juni 1941

Emden, Volkentort, den 29. Juni 1941.
Heute früh verschied im Marine-Lazarett
Leer nach kurzer Krankheit mein innigst-
geliebter Mann, unser guter Vater, der
Kaufmann
Habbo Wilts
Haupt-Gest. in einem L.-Sch.-Batt.
im 45. Lebensjahre.
In tiefer Trauer, doch getrübt von Ewigkeitshoffnung,
namens aller Angehörigen
Ida Wilts, geb. Müller
Walter Wilts
Serbert Wilts.

Emden, Norden, den 26. Juni 1941.
Wir erhielten von seinem Kommandeur
die tieferschütternde Nachricht, daß unser
lieber, einziger Sohn, Bruder und Schwager
der Obergefreite
Thade Osten
Inhaber des EK II
als 1. Welfenfahrer in einem Artillerieregiment im Alter
von 23 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland beim
Vormarsch im Osten opferte.
Lammerit Dien und Frau Ida, geb. Stoll
Therese Kijus, geb. Osten
Edgard Kijus.

Wiedersehen, 28. Juni 1941.
Erhielt die traurige Nachricht, daß am 23. Juni 1941,
fern der Heimat, plötzlich und unerwartet mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel
Päbe Heinrich Päben
im 56. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Im Namen aller Angehörigen
Frau Janna Päben,
geb. Schmidt.

Golland, den 28. Juni 1941.
Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute meine
liebe Frau, unsere fürsorgliche, liebe Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,
die Ehefrau des Landwirts Johann Janssen
Ehe Janssen
geb. Wesen
im 77. Lebensjahre im Glauben an ihren Heiland und Erlöser aus
der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.
Im stillen Trauer
Johann Janssen
Margaretha Janssen
Eitel Hiltrichs und Frau Helena, geb. Janssen
Anna Janssen
Lamme Janssen und Frau Juliana, geb. Duin
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Juli, nachmittags
2 Uhr, statt.

Filchhausgabe 
1 Waggon
Norweg. Imp.-Schellfisch
tiefgekühlt unter Erhalt aller
wichtigen Vitamine, der Nährstoffe,
und des frischen Seefisch-Aromas

Die Deutsche Reichspost hat dringenden Bedarf an gebrauchten
oder ungebrauchten
Holz- oder Wellblechbaracken oder Zelten
für Arbeits-, Wohn- oder Lagerzwecke (Größe nicht unter 25 qm)
Angebote mit Angabe der Grundabmessungen und des Standortes
an das Postamt Leer (Ostfriesland) erbeten.

Lehrgang für Heil- und Gewürzpflanzenanbauer
am Sonnabend, dem 5. Juli 1941,
in Bunde, Kreis Leer
Tagungsfolge:

1. Besichtigung, 2 Uhr nachmittags: Treffpunkt: Hotel ten Have, Bunde.
 2. Vortragsveranstaltung: 3.30 Uhr nachmittags im Hotel ten Have, Bunde:
 1. Stand der Organisation der Landesgruppe Weser-Ems im Reichsverband der Heil- und Gewürzpflanzenanbauer: Landw.-Rat Hans Klapp, Oldenburg i. O.
 2. Die Bekämpfung der Rüsselwanne u. die Beschaffung von Terrispulver: Dr. Lange, Oldenburg i. O.
 3. Sonderkulturen und Preisgestaltung: Landw.-Rat Dr. Limbach, Berlin.
 4. Der Anbau von Sonderkulturen und die Getreideablieferung: Landw.-Rat H. Danneberg, Oldenburg i. O.
 5. Verschickenes.
- Zu diesem Lehrgang werden alle Anbauer von Sonderkulturen (Kümmel, Gelbfenchel, Dill) in Weser-Ems hiermit eingeladen. Die Wichtigkeit der Tagungsfolge gebietet, daß jeder Anbauer von Kümmel, Gelbfenchel und Dill aus Weser-Ems sein Erscheinen möglich macht.

Wiederbeginn
der Sprechstunden
am Mittwoch, dem 2. Juli.
Fahrrad Dr. G. Diddens
Leer
Badertoberg 24.

Berreift
vom 1.—3. Juli.
Dr. Kiel, Augenarzt
Emden.

Silb. Nigarristenwei
(Erinnerungsstück) verloren
Vor Ankauf wird gewarnt. Be-
lohnung zugesichert.
Herrn J. Neujum 254.

Kleiderkarte verloren
von Helene, Kurzer Weg 3,
bis Karstadt, abgegeben bei der
D.F.J. Leer.

Geldbörse mit Inhalt gefunden
bei der Tankstelle Wödelmann,
Bohrgar.
Herrn J. Buh, Wilhelmsehn 78.

Sommer-
sprossen
Machen Sie einen Versuch mit
Venus B. veräst. oder
" " B. extra veräst.
und Sie werden von der Wirk-
samkeit dieses seit Jahrzehnten be-
währten Präparates überzeugt sein.
Leben jugendfrischen Teint erzielen
Sie durch jugendfrischen Teint erzielen
Venus. **Tagescreme**
Erhältl. in Fachgeschäften.

Mütterberatungen
am 1. Juli 1941:
in Neuburg um 15.00 Uhr
" " Amboj " 15.30 "
am 4. Juli 1941:
in Postum " 14.30 "
" " Oldersum " 16.00 "
" " Teragel " 17.30 "

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad in Leer oder Loga zu
mieten gesucht, evtl. gegen eine
4-Zimmer-Wohnung m. Küche in
Wilhelmshaven zu tauschen. Schr.
Ang. u. L 533 a, d. D.F.J., Leer.
Suche zum 1. Oktober 1941 oder
früher eine

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche in Leer oder Umgeb.
Schriftl. Angebote unter L 532
an die D.F.J., Leer.

Zu verkaufen
Einbaumotor
für Bindemäher
(Marke D.R.), 5 1/2 PS, abzu-
geben. **W. Goemann,**
Canum über Emden.

Ferkel
zu verkaufen.
Menne Iden, Brintum.

Postamt Aurich
verkauft am Donnerstag, 3. Juli
1941, in der Gastwirtschaft Berg-
haus in Hesel, aus der Revier-
förderer Klotter Barthe
100 fm Nadelstammholz,
40 fm Nadelstammholz,
20 fm Eichen-Stammholz,
1.—4.
20 fm Eichen-Stammholz,
1.—3.
700 Eichen-Weidenfähle,
30 fm Brennholz und Rischel-
holz.

Der Anfall an stärkerem Land-
holz wird bei Bedarf in erster
Linie der Handwerkerläden zuge-
teilt. Bei Kuchholzländen von
mehr als 5 fm Kernholz ist Ein-
kaufskarte, bei über 5 fm No-
delholz Einkaufsschein erforder-
lich.
Der Preishöhe Fortschreiber.

Links-Bindemäher
mit Motorantrieb wegen An-
schaffung eines Zapfenlenbin-
ders zu verkaufen.
Wolff Klooten,
Kloster bei Dornumergröde.

Gebrauchter **D.M.W.**
Personenraftwagen
zu verkaufen. Schätzungspreis
240.— RM.
Deutsches Hotes Kreuz,
Kreisstelle Norden.

Habe einige Zentner gute
Eckartoffeln
abzugeben.
H. van Marf sen., Jhrhove.

Erstklassige eingetragene
D.R. Welpen
(gew. 3. 5. 1941) zu verkaufen.
Bedürftige Eltern prämiert, vorzüg-
liche Gebrauchshunde.
Habe eine neuwertige
Ceroflinte
Kal. 16, abzugeben.
Hegeringleiter H. van Marf,
Jhrhove, Ostfriesland.

Eine junge flotte Kuh
zu verkaufen.
Job. Heyen, Brintum.

Schönes Läuferfahrrad
zu verkaufen.
Leer, Straße der SM. 82.

Seite siebenjährige Stute
zu verkaufen.
Job. Wilms Bw., Langholt.

Zu kaufen gesucht
Gebrauchter, gut erhaltener
Wirtschaftsherd
etwa 100/150 cm, sofort zu lau-
fen gesucht.
Willehm Meyer, Soth. u. Tief-
bau, Emden, Kleinbahnstraße 8,
Herrn J. 2818.

Altes Silbergeld, altes Gold,
Gold-Doppel
kauft Hermann Huppen, Aurich,
Markt 7, Antikaufsgeschäft,
Belgefingung A und C 41/5008.

Landdrost Nieper gefangen abgeführt

Von **Hinrich Koch** = Heidelberg

Am 28. Juni, als bereits die Nachricht eingetroffen war, daß die preussischen Truppen an mehreren Stellen in das Land eingedrungen seien, stand ich vormittags um 11 Uhr etwa am Jeniter. Da ertönte plötzlich Hufschall und eine ein Duzend Soldaten in mir unbekannter Uniform, den Karabiner in der Hand, brachten an unserer Gasse vorbei. Zwei oder vier ließen gerade hier halten. Kurz danach erschien in voller Aufregung unser alter Landdrost Nieper und bestellte mir den Auftrag das Landdrosthaus, ohne jedes Zögern in sein Haus zu kommen. In großer Eile stürzte ich los und fand im Hof des Landdrostgebäudes eine Eskadron Kavallerie in derselben Uniform wie die, die ich vor meinem Hause gesehen hatte. Es war eine Abteilung eines westfälischen Husarenregiments, die die Nacht hindurch mit einem Sonderzug nach Emden befördert war und von dort den Weg nach Aurich genommen hatte.

Als ich in das Zimmer des Landdrosts trat, fand ich ihn in lebhafter Aufregung. Die meisten Landdrostmitglieder waren schon anwesend, außerdem aber zwei Offiziere in derselben Uniform wie die Truppen draußen. Unmittelbar nach mir kamen die wenigen noch fehlenden Herren. Dann bat der Landdrost, ihm zu folgen, und wir begaben uns in Begleitung der beiden Offiziere in das Speisezimmer, wo der Landdrost mich begrüßte, über die Sitzung die Niederdrift zu führen. Dann diktirte der Landdrost: „Heute kamen zu mir, dem unterzeichneten Landdrost, zwei Herren in fremder Uniform. Der Weitere erklärte, er sei der königlich preussische Rittmeister von Münchhausen und habe den Auftrag, mich zu verhaften. Ich habe sofort gegen dies völkerrechtswidrige Vorgehen protestiert, worauf der angehende Rittmeister von Münchhausen erklärte, wenn ich mich nicht in Güte füge, müsse er zu seinem Bakuern Gewalt anwenden, und daß er dazu in der Lage sei, beweihe die im Hofe stehende Eskadron Husaren.“ Der Landdrost fuhr dann fort: „Ich bitte die Herren, aufzustehen und ans Fenster zu treten.“ Wir traten das und konnten von hier die schon vorher von mir im Hofe bemerkte Truppe sehen. Der Landdrost diktirte dann weiter: „Man überzeugte sich durch

Zugenschein, daß im Hof eine größere Anzahl berittener Soldaten aufgestellt war in derselben Uniform wie Herr von Münchhausen in der Truppe. Da dem unterzeichneten Landdrost zur Zeit genügende Hülfsmittel zum Widerstand nicht zur Verfügung waren, erklärte er, sich der Gewalt fügen zu müssen; er protestierte aber vor ganz Europa und vor allen geistlichen Staaten gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen.“

Nachdem ich hierauf die Niederdrift vorgelesen hatte, unterzeichnete sie der Landdrost und reichte sie dann dem neben ihm stehenden Rittmeister von Münchhausen. Dieser lächelte mit einer so überlegenen Miene, wie ich sie selten gesehen zu haben mich erinnere, und erwiderte kurz, aber trotz aller Gelegenheit im Tone doch höflich: „Herr Landdrost, ich habe Sie, der Sie Wert darauf legen, in feiner Weise gebührend, in dieser eigenartigen Weise Ihren Protest gegen völkerrechtswidrige Vorgehen vielleicht zu Ihrer Rechtfertigung Ihrer Regierung gegenüber niederzulegen, dieses Schriftstück auch meinerseits zu unterzeichnen, das ich dann in der Tat eine allzu harte Zumutung. Meistens ist unter Zeit besessen. Ihr Wagen wartet schon. Ich bitte, jetzt ohne längeres Zögern einzusteigen.“

Damit war der Austritt zu Ende. Der Landdrost beobachtete sich kurz von uns, und ich habe ihn nie im Leben wiedergesehen, wohl aber erfahren, daß er von den Preußen bis nach Beendigung des Krieges in der Festung Minden festgehalten worden ist.

Soviel aus den Aufzeichnungen des Augenzeugen Ernst von Lünzingen über die Verhaftung des Landdrosts Nieper! Späterhin, nach seiner Entlassung aus der Festungsbefehl, hat Nieper noch einmal verurteilt, im politischen Kampf für den Reichstag zu spielen. Am 1. März des Jahres 1907 die Wahlen zum verfassunggebenden Deutschen Reichstag stattfanden, ließ er sich im ersten offiziellen Wahlkreise Weener, Leer, Emden, Norden als Kandidat für die althannoversche Partei oder die sogenannte Welfenpartei aufstellen. Am Wahltag entfielen auf ihn insgesamt 1700 Stimmen, das heißt von den 4 aufgestellten Kandidaten schätzte Nieper bei weitem am schlechtesten ab. Nach dieser verheerenden Niederlage hat er sich dann für immer aus dem politischen Leben zurückgezogen.

Kanzi schlägt Rudolf Sarbig

Es war eine nicht geringe Ueberraschung, die Maria Kanzi am Sonntag beim Spiel im Tennisplatz im Park bei Emden im Stadion von Taugenia seiner Landsleute im Stadion von Taugenia bereitete, als er Ende Juli seinen alten Niederländer, den Weltreidemann Rudolf Sarbig auf der 400-Meter-Strecke bewingeln konnte. Der Deutsche ging auf der Innenbahn nicht so schnell los wie der Niederländer, der in der Gegenbahn an die 100 Meter Vorsprung hatte. Sarbig kam in der Ziellinie zwar an Kanzi heran, mußte sich dann aber knapp dessen stärkerer Spurt beugen. Der Dresdner machte das später durch einen labellen Kauf als Schlußmann der genau 11 Sekunden folgenden viermal 100-Meter-Straße wieder gut. Mit 48:36 Punkten für Deutschland ging es in den entscheidenden zweiten Tag.

Auch am zweiten entscheidenden Tag gelang es Kanzi, unseren Weltreidemann auch beim 800-Meter-Lauf in 1:49 Minuten zu schlagen. Deutschlands Leichtathleten schafften aber trotzdem einen Sieg von 88:80 Punkten.

Am Sonntag nach sechs Minuten durch unglücklichen Schuß auf den entscheidenden Tor für die glücklicheren Bremer.

Unser junge Emdener Mannschaften betraf dies diesmal selbst und bot die beste Leistung dieser Spielzeit. Gestalteten konnte besonders der volle Erfolg der gesamten E. C. Eine Spielerin hervorzuheben, diese die Anneli zurüchsen.

Der E. C. befreit den schweren Kampf in folgender Aufstellung: Föhler, Benning, Döns, Hüppes, Meldors, Dole, Saathoff, Meyer, Hüchmann, Köhle und Harms.

Spiel und Sport - Stern 3:1

Das am Sonnabend stattgefundene Freundschaftsspiel zwischen Stern und Spiel und Sport unter Leitung von W. e. m. n. (Sonnabend 96) wurde zu einem abwechselungsreichen Spiel, das die Spieler und Sportler mit einem 3:1-Sieg für sich entscheiden konnte.

Zu Anfang zeigte die Stern eine schwache Feldüberlegenheit. Auf der günstigen Seite konnten sie sich eine Zeitlang in der Spielfähigkeit ihres Gegners festsetzen. Nach etwa zwanzig Minuten gelang es ihnen, das erste Tor durch Vehmman zu erzielen. Dann kamen die Sportler aber mächtig aus und konnten nach höchstem Zusammenstoß des Sturmes durch Mittelwämer G. e. d. es den Ausgleich erzielen. Alle Anstrengungen beider Mannschaften, bis zur Halbzeit zu weiteren Treffern zu kommen, blieben erfolglos.

In der zweiten Halbzeit diktierten die Spieler und Sportler zunächst wieder das Spiel, indem sie das erste Hinterrückspiel voll zu tun hatte, um Tore zu vermeiden. Ein einflussreicher Sturm hätte die Überlegenheit schon eher zu einem 2:1-Vorsprung ausnutzen können. So gelang es erst nach etwa zwanzig Minuten Spielbauer, den Führungstreffer durch G. a. r. e. l. s. zu erzielen. Derzeitliche Durchbruch der Stern isolierten an der guten Verteidigung der Spieler und Sportler. Bei einem Angriff der Schwärz-Gelben konnten wiederum nur durch Kaiser das Ergebnis noch um ein weiteres Tor erhöhen und mit 3:1 noch als Sieger den Platz verlassen.

Folgende Mannschaften fanden sich gegen über:

Spiel und Sport: Ruus, Hefer, Freund, van Innet, Strahmann, Wallbaum, Vannig, Kaiser, Gerdes, van Veen, Garrels, W. B. Stern: Amelsberg, van Dellen, Theelen, Ritter, Peters, Springelamp, K. Scholte, Erler, Gerhards, Volzginist, Vehmman.

3. E. C. B. - Gefolgschaft Meppen 2:1

Die am Sonntag auf dem Bronsplatz in Emden ausgetragene Zwischenrunde um die Gebietsmeisterschaft der Vereinsjugenden Mannschaften zwischen dem Banneimeyer Ende 53 (E. C. B.) und der Gefolgschaft Meppen endete mit einem 2:1-Sieg für die Emdener. Mit diesem Sieg konnten sich die Emdener auch die Teilnahme am Gebietsporttag sichern.

Polske Hamburg Deutscher Handballmeister

Der 8000 Zuschauer fanden sich in der Helsenkampfbahn in K. a. r. e. l. s. Hinderburg Winden, der Meister von 1936, und der Polzeisportverein Hamburg im Endspiel um die zweite Deutsche Kriegs-Sandballmeisterschaft gegenüber. Hamburg siegte mit 9:7 Toren.

Hannover 74 Frauenhandball-Bereichsmeister

Emder Turnverein nach zweimaliger Verlängerung 3:4 geschlagen

Am Sonntag ist in Bremen am dem Tura-Platz die Entscheidung im Sandball-Bereichsmeisterschaft der Frauenhandballer gefallen. Die Elf von Hannover 74 holte sich diesmal den Titel durch einen 3:2-(2:1)-Sieg über den Titelverteidiger Tura-Gröpelingen. Am Endspiel beteiligt waren der Emdener Turnverein, Tura-Gröpelingen und Hannover 74. Aber man hätte besser getan, mindestens vier Mannschaften in dieser Entscheidung zu befestigen, dann wäre wenigstens die Gewährung eines sportlich unangenehmen Verlust gegeben gewesen und die tatsächlich bestehende Unschönheit des Bereichs wäre Meistertitel geworden. So war diese Entscheidung keine klare, denn Tura Gröpelingen und Emden T. V. hatten am Vormittag das Ausscheidungsspiel zu bestreiten, während Hannover 74 als Mannschaft mit dem Preislos frisch den Entscheidungsspiel bestritten. Tura Gröpelingen und Emden T. V. spielten aber zweimal verlängert, denn beim Spiel schied stand der Kampf 3:3 und nach weiteren zweimal fünf Minuten war der Stand noch unverbändert. Erst nach weiterer Spielverlängerung fiel nach etwa sechs Minuten der Siegestreffer mit 4:3 für Tura. Dieser spannende Kampf hatte aber viel Kraft gekostet, so daß Tura dann am Nachmittag gegen Hannover 74 in der zweiten Halbzeit abbaute; so kam Hannover 74 zu einem billigen 6:2-(2:1)-Erfolg.

Emder Mädel haben kein Glück

In der Endrunde um den Niederländischen Titel im Frauenhandball war die jüngste Elf des Emdener Turnvereins nicht gerade vom Glück begünstigt. Im Vorspiel gegen den vorjährigen Bereichsmeister, Tura Gröpelingen,

wartete sie mit überragenden Leistungen auf, konnte sich gegen die piepstarken und körperlich besonders überlegenen Blaupfeifer sogar mit 3:1 Toren in Führung bringen. In den Schlussminuten erzielte Tura durch einen 10-Meter-Wurf und einen unhaltbaren Treffer jedoch noch den Ausgleich, so daß nach einer ergebnislosen Verlängerung eine zweite Entscheidung im Endspiel zwischen der Bremer mit 4:3 glückliche Sieger wurden.

Der Kampf war jederzeit bis zum Schluß äußerst spannend und brachte gute Leistungen. Wenn die erfahrenen Bremer im Feldspiel leichte Vorteile hatten, waren die Emdener schußkräftiger. Eine ausgezeichnete Torhüterin, Mittelstürmerin, linke Verteidigerin und einige Vaterschüßler bewachten Tura vor einer Niederlage. Beide Mannschaften ließen sich wenig nach, vor beiden Toren gibt es spannende Augenblicke, die dem Hinterrückspiel mit Erfolg abwehren. Während der Bremer Angriff zwei abspielt, sind die Gäste äußerst schußkräftig. Nach etwa zehn Minuten lösten G. ö. b. e. und K. i. e. m. e. r. eine 2:0-Führung heraus. Mit dem Halbspielzeit zusammen kommt Tura zum ersten Gegentreffer. Nach dem Wochtag und die Gröpelinger Auszeit angriffstreichig, doch wehrt die ausgezeichnete Emdener Hinterrückwehr, besonders die Torhüterin F. i. d. e. r. alles ab. Bei einem unglücklichen Angriff erhöht K. i. e. m. e. r. sogar unhaltbar auf 3:1 für Emden. Tura setzt jetzt alles auf eine Karte und kann durch einen Dreizehn-Meter-Wurf W. e. r. u. r. i. s. herauskommen. Mit dem Halbspielzeit zusammen fällt genau wie in Osnabrück, durch unhaltbaren Schuß noch der Ausgleich, so daß eine Verlängerung erfolgen muß, die allerdings torlos bleibt. In der zweiten Verlängerung

Filmstelle Loga
Am Dienstag, dem 1. Juli, abends 8 Uhr
Ohm Krüger
Der größte deutsche Film.
Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Stromsperrung
Am Dienstag, dem 1. Juli 1941, ist der gesamte Strom für die Ortschaften
Benshofde, Determerlehe, Südgeroßfeld, Züberde und Hollen
für die Zeit von 11 Uhr bis 18:15 Uhr, gesperrt.
Landeselektrizitätswerk Oldenburg,
Betriebs-Abteilung W. e. f. e. d. e.

Gerichtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
Durch Beschluß des Auerbergerichts in Leer vom 20. Mai 1941 ist angeordnet, daß der Landwirtschaftsgericht Georgs von der Landwirtschaftlichen Betreuungsstelle für die Landesbauernschaft Westerm. in Oldenburg, Alandstraße 19, die Wirtschaftsführung auf dem Hofe des Bauern San Wäghema in Weinermoor auf die Dauer von neun Jahren übernimmt.
Das Auerbergericht in Leer, 24. Juni 1941.

Stellen-Angebote
Zum Reinigen der Geschäftsräume
zweimal in der Woche vor oder nachmittags eine
Hilfe gesucht
G. Wübens, Leer.

Hilfe, saubere Hilfe
für Bäckeri, Laden und Kontor auf sofort gesucht. Schr. Angeb. u. E 1802 an die D. Z., Emden.
Hausgehilfin
die selbständig arbeiten kann, für Geschäftshaus zu sofort oder bald gesucht.
Kofli, Gartenbaustr. 6, Oldenburg, Blumenstr. 4.

Suche zum 1. bzw. 15. Juli eine **Haushälterin** für französischen Haushalt.
Albert Weber sen., Stadthof.
Suche zum 15. Juli ein kinderliebendes, junges **Mädchen**
Frau Hermann Edloff, Thieringstr. 11, Ruf. Timmel 38 u.

Suche für meinen Geschäftshaus ein freundliches **junges Mädchen**
Alter bis 20 Jahren, bei vollem Familienanschluss und Gehalt. Angebote, möglichst mit Lichtbild, an
Fr. Ruus, Vaugeschäft- Ellens über Barel i. D.

Steno-Inspistin
nach Ein-/Donau für sofort gesucht. Möglichst WM-Mitglied. Angebote mit Arbeits- u. Dienstzeugnis an
Gebietsführung d. Hitler-Jugend
Ein-/Donau, Landstraße 36.

junges Mädchen
für meinen H. Haushalt gesucht. Selbiges kann sich auch im Geschäft mit betätigen. Angeb. mit Gehaltsforder. an G. ten Cate, Manufaktur- u. Kolonialwaren, Kampeingee in Hann.
Nach Leipzig!
Während der Kriegsdauer im eig. Hause berufstätige Dame sucht zu sofort nicht zu la. geb.
Hausgehilfin
zur Ausräumung ihres gepfleg. Haushaltes. Bewerb. mit Gehaltsanpr. u. näheren Angaben
E 1800 an die D. Z., Emden.

Suche für meinen Geschäftshaus ein freundliches **junges Mädchen**
Alter bis 20 Jahren, bei vollem Familienanschluss und Gehalt. Angebote, möglichst mit Lichtbild, an
Fr. Ruus, Vaugeschäft- Ellens über Barel i. D.
Wegen Heirat der jetzigen Suche ich freundliche **Hausgehilfin**
für ruhigen Haushalt für sofort oder später.
Frau Margot Wellenlamp, Bremen, Franz-Liszt-Straße 12.
Gesucht zum 1. September oder früher kinderliebende, erf. **Hausgehilfin**
mit etwas Kochkenntnissen.
Dr. Krüger, Lübeck, Königstraße 113 l.
Die DRK-Schwefelerschwefel **Elisabeth-Haus, Bremen**, stellt noch **Lehrschwefelern**
ein in die Krankenpflegeschulen an den Universitätskliniken Münster/Westf.
Bewerbungen an
Frau Oberin Steinberg, Emden, L. u. Westf. Timmstr. 18.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen **Hausgehilfin**
die etwas kochen kann, gesucht.
Frau E. Kaiter, Bäckerei und Konditorei, Oldenburg i. D., Friedensplatz 1.
Gesucht eine **Hausgehilfin**
zu erfragen bei der D. Z., Leer.

Die Ausföhrung von Anzeigenbestellungen
erfolgt in der Reihenfolge ihres Einganges. Wünsche, die sich auf einen bestimmten Veröffentlichungstag beziehen, werden, soweit es sich um Anzeigen handelt, deren Einlieferung an einen ganz bestimmten Tag gebunden ist (z. B. amtliche Bekanntmachungen, Familienanzeigen), weiterhin entgegenkommen und be-
vorzugt berücksichtigt.
Stirische Tageszeitung